

Erscheint wöchentlich
zweimal:Donnerstag und
Sonntag.Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.**Grünberger Wochenblatt.**

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:

7 1/2 Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die dreizehnte-
tene Corposzeile.**Weshalb konnte für die Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer
Bahn nicht mit englischen Capitalisten contractirt werden?**

Wie andere deutsche Bahnen, so wollten englische Capitalisten auch obige Bahn zur Ausführung übernehmen und forderten, wie anderweit, für die Meile 400,000 Thlr. und freies Bahnland nebst unentgeltlicher Herstellung der Vorarbeiten. Da die Bahn zur Befahrung an benachbarte Gesellschaften überlassen werden soll, also für sie Locomotiven und Wagen nicht zu beschaffen sind, so würden von vorstehender Summe für diese, reichlich gerechnet, 50,000 Thlr. abgegangen, also 350,000 Thlr. geblieben sein. Diese sollten auch, wie anderweit, halb in 5 pCt. Zinsen tragenden Prioritäts-Stammactien, halb in dividendeberechtigten Stamm-Actien ausgebracht und von beiden 2/3 durch die bauenden Engländer übernommen, 1/3 aber von den deutschen Interessenten gezeichnet werden. Von letzteren würden somit ca. 116,000 Thlr. für die Meile aufzubringen gewesen sein, also ca. 16,000 Thlr. mehr als nach jetzigem Plane von den Interessenten selbst beschafft werden soll, in jenem Fall freilich mit der Erleichterung, daß nur die eine Hälfte in Stammactien, die andere in Prioritäten zu zeichnen. Vor Allem trat jedoch die sehr ernste Frage in den Vordergrund, weshalb fordern die Engländer 350,000 Thlr. für die Durchschnitts-Meile, die nach unserem, wahrlich nicht knapp gehaltenen und Alles umfassenden Anschlage noch nicht volle 190,000 Thlr. kosten soll? Woher dieser Unterschied von 160,000 Thlr.? — Die Antwort ist ziemlich leicht: Die Engländer haben extraordinäre Unkosten aufzubringen, hauptsächlich aber folgendes großes Risiko zu decken. Werden sie ohne oder nur mit geringem Verlust die 2/3 der 5% Prioritäten los, so haben sie ein Gleiches für die 1/3 der Stamm-Actien in Höhe von 116,000 Thlr. nicht zu hoffen, sielmehr für sie bei der überspannten Bau-Summe auf einen großen Verlust gefaßt zu sein. Rechnen sie hierauf für die Meile 100,000 Thlr., so bleiben ihnen von obiger Differenz der beiderseitigen Bau-Forderungen von 160,000 Thlr. noch 60,000 Thlr. zur Deckung ihrer extraordinären Unkosten, Risiko, Gewinne u. s. w. Beides ist, wie man zugeben wird, äußerst reichlich gegriffen, dergestalt, daß diese englischen Unternehmer unleugbar ein um so glänzenderes Geschäft machen, als sie nebenbei noch Schienen und Fahrgeräthe selbst liefern sollen und die deutschen Börsen zum Verkauf ihrer Prioritäten selbst noch vor Einzahlung benötigen, ein Gleiches auch für die Stamm-Actien, nach Obigem fast zu jedem Preise ohne Schaden, thun können, dergestalt, daß, bei Licht besehen, durch diese Herren nicht sowohl fremdes Geld nach Deutschland gebracht, als deutsches Geld aus Deutschland geführt wird. — Unter solchen Umständen mußte vor Allem, selbst wenn keinerlei Gefährdung eines soliden Baues durch die Ausländer als möglich gedacht wurde, die weitere Frage aufgeworfen werden, wie soll bei solcher Ueberschreitung des Baues, bloß um die Unternehmer vor Verlust zu decken und ihnen reichen Gewinn zu ermöglichen, noch etwas für die deutschen Besitzer von Stamm-Actien übrig bleiben? Wirft unsere Bahn, nach der veröffentlichten Wahrscheinlichkeits-Berechnung, gleich von vornherein auf die Durchschnitts-Meile auch einen Netto-Ueberschuß von 11,000 Thlr. ab, so würden hiervon bei obigem Bau durch

die Engländer 5 pCt. Zinsen für 175,000 Thlr. Prioritäten mit 8750 Thlr. und 1/2 pCt. für deren Tilgung mit 875 Thlr., zusammen 9625 Thlr. abgehen, so daß für die Stamm-Actien nur 1975 Thlr. oder ca. 1/4 pCt. Dividende übrig bleiben, anstatt der nachgewiesenen 6 pCt. bei eigner billiger Bauausführung. — Nach solchem Rechenexempel hörte die Möglichkeit, ein Abkommen mit den Engländern zu empfehlen, auf, weil die allerdings nur mit ca. 58,000 Thlr. die Meile aufzubringenden Stammactien danach als offener Verlust, also als reines Geschenk zu betrachten waren, anstatt daß bei eigenem Bau die erforderlichen 100,000 Thlr. Stamm-Actien als ein vorteilhaft anzulegendes Kapital nachgewiesen werden könnten, wozu kommt, daß der eigne Bau ein solides, nicht fortwährenden Ausbesserungen unterworfenen Werk zu schaffen vermag. Nur wer meint, es komme bei Erlangung von Eisenbahnen nicht darauf an, ob ein Theil des Baugeldes verloren geht oder nicht, wird anderer Ansicht sein können. Solcher Ansicht ist es hauptsächlich aber auch beizumessen, wenn Millionen Baugelder ohne Noth verloren worden sind, mit ihnen aber auch das Vertrauen des Publikums zur Reize gegangen ist, namentlich da jene Verluste hauptsächlich das nicht geschäftskundige Publikum betroffen haben. — Das obige neue Unternehmen dürfte unter diesen Umständen wohl kaum ein Fatale treffen, wenn es nicht Lust hat, durch fata morgana des Auslandes sich täuschen zu lassen. Allerdings ist dasselbe nur dann durchführbar, wenn alle Klassen der Interessenten in den theiligten Kreisen und Städten im vollen Verhältniß ihrer Mittel und ihrer Vortheile am Unternehmen das Ihrige thun, keiner von ihnen darauf rechnet, von Anderen übertragen zu werden. Thut ein Jeder redlich des Seine, so ist das große Wohlstand, Gefittung und Freude für ganz Niederösterreich mit sich führende Werk in wenigen Monaten zur Ausführung reif. Bleiben dagegen auch nur Einzelne der Haupt-Interessenten hinter der Aufgabe, im vollen Verhältniß ihres Vermögens und ihrer Stellung zur Zeichnung der Stamm-Actien beizutragen, zurück, dann fällt unser Werk noch im letzten Augenblick, trotz aller dafür bereits erreichten ungewöhnlich günstigen Vorbereitungen, und bitterer Vorwurf, wenn auch nur in eigener Brust, dürfte diejenigen treffen, welche auf die eine oder andere Weise hierzu beigetragen haben.

Politische Wochenschau.

Preußen. Nach einer Notiz der Süddeutschen Zeitung hat der Minister des Innern an die Regierungspräsidenten am 15. Juni ein Rescript erlassen, in welchem er mittheilt, daß Zeitungen revolutionären Inhalts aus Nordamerika durch Zusendung von Auswanderern vielfach in Preußen verbreitet würden. Der Minister wünscht Mittheilung, ob, in welchem Umfange und in Bezug auf welche Blätter dies im dortigen Bezirk der Fall ist und auf welchem Wege die Zusendung erfolgt. — Dieses Rescript des Ministers mag Veranlassung dazu gewesen sein, daß hier und da ein übereifriger Polizeibeamter ausländische Blätter (auch wenn sie nicht aus Nordamerika, sondern z. B. aus Australien waren) ohne Weiteres den Besitzern weggenommen hat. Zu einem solchen Confisciren im Privatbesitz befindlicher Zeitungen ist übrigens, unserer Meinung nach, kein Beamter ohne Weiteres berechtigt.

— Am 28. ist der Vetter unseres Königs, Prinz Friedrich

Wilhelm Ludwig von Preußen, geb. den 30. October 1794, gestorben.

— Es scheint jetzt festzustehen, daß die vielfach besprochene Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Oesterreich nicht zu Stande kommen wird.

— Berlin. Der „Verein zur Wahrung der verfassungsmäßigen Pressfreiheit in Preußen“ hat, wie die Zeitungen melden, bereits seine Thätigkeit begonnen. Die erste von ihm versandte Schrift war die Rede des Abgeordneten Prince-Smith zur Berichterstattung an seine Wähler in Stettin; nächstens wird versendet: Professor Dr. Gneist: „Soll der Richter auch über die Frage zu befinden haben, ob ein Gesetz verfassungsmäßig zu Stande gekommen ist?“ und: Fr. v. Kall, Hauptmann a. D., „Zur Militärfrage.“

Oesterreich. Man meldet von dort, daß die Zuvorkommenheit des französischen Hofes gegen Oesterreich alle Grenzen übersteige; Frankreich soll weitgehende Zugeständnisse in Sachen des preussisch-französischen Handelsvertrages anbieten. Man will ihm den Besitz von Galizien garantiren und offerirt endlich eine Offensiv- und Defensiv-Allianz unter für Oesterreich höchst vortheilhaften Bedingungen und Alles das, um Oesterreich für die französischen Absichten gegen Rußland zu gewinnen.

— Die Zeitungen erzählen davon, daß Oesterreich einen neuen Vorschlag, die polnische Frage gütlich zu schlichten, gemacht habe. Es soll nämlich nach diesem Vorschlage über die bekannten 6 Punkte in einer Conferenz Rußlands und der drei vermittelnden Mächte (England, Frankreich und Oesterreich) verhandelt werden. Man glaubt nicht, daß Rußland auf diesen Vorschlag eingehen werde, der nur darauf berechnet scheint, die polnische Frage mit Ausschluß Preußens zu ordnen.

Polen. Die russische Regierung hat unter den Beamten der Warschau-Bromberger Eisenbahn eine weitverzweigte Ver-

bindung mit der geheimen Nationalregierung entdeckt und deshalb unter diesen Beamten viele Verhaftungen vornehmen lassen. In den letzten 8 Tagen scheinen übrigens die Insurgenten mit gutem Erfolge gekämpft zu haben. Eigenthümlich ist es, daß, trotz einer im Lando stehenden russischen Armee von 130,000 Mann, sich fortwährend neue Insurgenten-Abtheilungen bilden und die vorhandenen immer mehr anwachsen. Wie der von uns bereits genannte russische General Murawiew in Littauen wirtschaftet, kann man daraus ersehen, daß in den Gouvernements Minsk und Wilna 260, im Gouvernement Kowno 210 Rittergüter confiscirt und 62 total ausgeplündert worden sind.

— Am 24. Juli haben die Polen unter Rudzki, Pankowski und Kypinski bei Krasnystaw die Russen geschlagen. 700 derselben sind gefallen, die übrigen in größter Unordnung geflohen. Polnischseits zählt man 200 Tode.

Nordamerika. Die Nordstaaten erfochten einen Sieg über den andern. Das stark befestigte Fort Hudson hat sich ihnen ohne Bedingungen ergeben; ebenso ist die Insel Morris von ihnen genommen worden.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Auch der Niederschlesische Anzeiger in unserer Nachbarstadt Glogau hat bereits die erste Verwarnung erhalten, der Gubener Fortschritt schon die zweite.

— Glogau. Unsere Schützengilde hat einen bedeutenden Schritt nach vorwärts gethan. Dieselbe bestand bisher aus einem uniformirten und einem nicht uniformirten Corps. Beide haben sich zu einem Corps vereinigt, welches die deutsche Schützentracht anlegen wird. Dasselbe zählt bis jetzt bereits über 80 Mitglieder.

— Als Termin zur Eröffnung der niedern Jagd für den Regierungsbezirk Frankfurt ist für das laufende Jahr der 24. August festgesetzt worden.

Inserate.

Verpachtung des Probstei-Bormwerks zu Grünberg.

Das der katholischen Kirche zu Grünberg gehörige, daselbst belegene Probstei-Bormwerk, enthaltend:

- A. Auf Grünberger Feldmark:
an pflugharem Acker circa 115 Morgen,
Wiesen „ 3 „
Rasenbutung „ 53 „
Gräseereien „ 1 1/2 „

- B. Auf Sawader Feldmark:
an Ackerland circa 8 3/4 Morgen,
Wiesen „ 27 „

wird am 23. April 1864 pachtlos.
Zur anderweiten Verpachtung desselben, von da ab auf 12 Jahre, steht ein Licitationstermin auf

den 16. September d. J.
Bormittags 9 Uhr
auf dem Rathhause hierselbst
an, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen auf dem Rathhause in den Amtsstunden eingesehen werden können, und daß der bisherige jährliche Pachtzins für dies Bormwerk 313 Thlr. betrug.
Grünberg, den 23. Juli 1863.

Der Magistrat.

Der §. 44 des Regulativs vom 8. August 1835 (Ges.-S. pro 1835 S. 255), welcher wörtlich lautet:

Jeder Fall von Erkrankung an den Pocken ist, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 2 bis 5 Thlr. oder drei bis achtzigtägigem Gefängniß, der Polizeibehörde anzuzeigen.
wird zur Beachtung eintretenden Falls hierdurch von der hiesigen Polizei-Verwaltung in Erinnerung gebracht.

Den heut Nacht 12 Uhr erfolgten Tod ihres Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des Weinkaufmanns **Fr. Wilh. Dehmel**, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Grünberg, den 28. Juli 1863.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 26. Juli im Hause des Herrn Marcus Kain mich als

Schuhmachermeister
niedergelassen habe. Ich empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Damen-Stiefeln und Schuhe und werde mich bemühen, durch solide Arbeit und billige Preise die mich Beehrenden zu frieden zu stellen.

Gustav Kramm aus Berlin.
Ein Portemonnaie ist auf dem Topfmarkt gefunden worden. Zu erfragen bei **Paulow**.

Alprifosen

kauft **Eduard Seidel.**

Nettig-Donbons

für Husten und Brustleiden von **Prescher & Fischer** aus Mainz empfiehlt die alleinige Niederlage von **S. Hirsch.**

Mein 24stel Antheil an der Mühlmühle will ich bei geringer Anzahlung verkaufen. **Wwe. Aug. Frieß.**

Zu verpachten ist eine renommirte Gast-Wirtschaft mit Tanzsaal und Vergnügungs-Garten nahe bei Glogau. Auch könnte nebenbei die Fleischerei betrieben werden, da ein Fleischermeister sehr gute Geschäfte machen würde, weil die Gastwirtschaft sich inmitten mehrerer Fabrik-Anlagen befindet. Kauonsfähige Pächter können sich melden auf portofreie Anfragen bei dem Güter-Negotianten **Theodor Waller** zu Glogau.

Billiges Sutterzeug

à Elle 1—1 1/2—2 Sgr. empfiehlt **Eduard Seidel.**

Liefere Holz und Reisig bei **G. Nagel.**

Eine gute Milchziege ist zu verkaufen bei **Hartbrecht** in Heinersdorf.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Register ist eingetragen worden:

a) in das Gesellschafts-Register zu Nr. 16 bei der Gesellschaft **Bartsch et Co.** in Grünberg.

Die Gesellschaft hat durch das Auscheiden des Kaufmanns **Carl Friedrich Pannemitz** am 1. Juli 1863 aufgehört. Der Kaufmann **Franz Gustav Bartsch** betreibt die Handlung unter der bisherigen Firma für alleinige Rechnung weiter und ist unter Nr. 119 in das Firmenregister eingetragen worden. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juli 1863 am 22. Juli 1863.

b) in das Firmen-Register

Col. 1. Nr. 119.

Col. 2. der Kaufmann **Franz Gustav Bartsch**,

Col. 3. Grünberg,

Col. 4. **Bartsch und Co.**,

Col. 5. eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juli 1863 am 22. Juli 1863,

Col. 6. die Firma war früher in dem Gesellschafts-Register unter Nr. 16 eingetragen.

Grünberg, den 18. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Montag den 10. August c.
Nachmittags 3 Uhr werde ich meinen, am Steinberge belegenen Wein-
garten, sowie um **4 Uhr** meinen, an
der Schloiner Straße belegenen (vor-
mals Richter'schen) Acker an Ort und
Stelle verkaufen. **Carl Pösgold.**

Das Grünberger Wochenblatt Nr. 59 enthält ein wuthschäumendes Inse-
rat gegen den braven Mann, welcher
sich unterstanden hat, in Nr. 58 den
Wunsch auszusprechen, daß Niemand
unter uns sich finden möge, von dem
noch in kommenden Zeiten gesagt wer-
den müsse, er habe die Saat zu dem
unverkennbar gleich großen als segens-
reichen Werke (der Eisenbahn) ganz
oder nur theilweis Andern überlassen,
nicht mit voller Kraft seines Vermö-
gens und seiner Verhältnisse beige-
steuert, oder wohl gar, er habe aus Selbstsucht
oder Unverstand es zu hindern gesucht.

Zunächst spricht der Egrimmte sich
mißbilligend darüber aus, daß Einsender
dieses Artikels nicht einmal seinen Na-
men genannt, während er uns den sei-
nigen ebenfalls schuldig geblieben ist,
aber wohl annimmt, daß er allen Ein-
wohnern der Stadt als der eines Man-
nes genügend bekannt ist, welcher jedem
gemeinnützigen Unternehmen abhold ist,
insofern dasselbe nicht sofort einen Ge-
winn für ihn abwirft, der aber, in sei-
ner Verblendung, das Project der Eisen-
bahn als das Dampfes-Schwert be-
trachtet, welches über seinem, in unse-

rer Stadt sich so gemüthlich füllenden
Geldbeutel schwebt, der daher, wohl zu
seiner eigenen Ermuthigung, wiederho-
lentlich sein theures Leben, in höchst
unästhetischer Weise, für das Nichtzu-
standekommen der Eisenbahn eingesetzt
hat.

Bei dem schmerzhaften Alldruck,
welchen der Zürnende empfinden muß,
wenn er wahrnimmt, wie lebhaft sich
die Einwohner Grünbergs für das Zu-
standekommen der Bahn interessiren, wie
opferbereit sie sind, ein auch für unsere
Kommune so segensreiches Unternehmen
zu fördern, könnten wir uns auf ein
Lächeln über die Ausbrüche seines Zorns
beschränken. Wenn er es aber ferner
wagt, die Ehrenmänner anzugreifen,
welche nicht allein bereitwillig nach be-
stien Kräften der guten Sache ihre Opfer
darbringen, sondern sich auch noch der
großen und zeitraubenden Mühe un-
terziehen, persönlich ihre Mitbürger zu
besuchen, um deren Actienzeichnungen
entgegenzunehmen und die Behauptung
aufstellt, daß sie unter allerhand Vor-
spiegelungen Leute zum Zeichnen von
Actien moralisch zwingen, so trifft den
Verfasser wegen eines solchen, lediglich
aus Privat-Interessen hervor-
gegangenen Gebahrens, dem nur
die Absicht zu Grunde gelegt werden
kann, einem guten gemeinnützigen Werke
zu schaden, wohl mit Recht die ent-
schiedenste Mißbilligung aller gutgesinn-
ten Einwohner unserer Stadt.

Jeder Zahnschmerz
wird durch das weltberühmte Zahn-
Mundwasser aus der Fabrik von **C.**
Glückstadt in Berlin in höchstens einer
Minute vertrieben und ist zu haben bei
W. Peschmann am Markt,
Haupt-Depôt.

Für mein Manufaktur-Baaren-Ge-
schäft suche ich zum sofortigen Antritt
oder per 1. October d. J. einen Lehr-
ling mosaischer Confession.

M. Wiener in Sagan.

Mädchen finden Beschäftigung in
der Chem. Rindwaaren-Fabrik.

Für Damen empfehle ich die neuesten, elegantesten Röcke, Kragen, Man-
schetten, Aermel etc., für Herren eine reiche Auswahl der modernsten Schlipse,
Cravatten etc.



Für die Zeit, während welcher des niedrigen Wasserstandes
wegen die Schleppfähne in Cüstrin entlöschet werden, habe ich da-
selbst, wie im vorigen Jahre, eine Commandite errichtet und ex-
pedire von dort aus die mir zur Expedition überwiesenen Güter prompt zu den
billigsten Spesenfähnen. Die Güter bitte direct an

H. C. Baswitz in Cüstrin

zu senden.

Frankfurt a. O., Juli 1863.

Einem gewissen Herrn in letzter Num-
mer d. Bl. wird höflichst in Erinnerung
gebracht, daß es ihm auch beim Bau
der Eschwerziger Brücke gefallen hat,
die Kosten ausschließlich Anderen zu
überlassen, obgleich sein Vortheil bei
diesem Unternehmen auf der Hand lag.
Betreffs der Eisenbahn soll er nicht an-
geklagt, vielmehr nur aufmerksam ge-
macht werden, wie das Wohl des Ein-
zelnen dem Gesamt Wohl nachzusteu-
ern hat, ihm daher nicht füglich ein
Recht eingeräumt werden kann, für un-
ser schwer bedrängtes Grünberg ein
Werk zu verhindern, das alle Welt als
einen riesenhaften Fortschritt anerkennt,
und welches selbst Seine Heiligkeit der
Pabst in seinem Staat eingeführt hat,
obwohl es auch dort an Einsprüchen
von Seiten der Herren Posthalter ge-
wis nicht gefehlt haben wird.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Buchhandlung ist die Stelle
eines Lehrlings vacant und wünsche ich
dieselbe mit einem wissenschaftlich gebil-
deten jungen Manne sogleich wieder zu
besetzen. Hierauf Reflektirende wollen
sich direct an mich wenden.

Sorau, den 14. Juli 1863

D. Klinkmüller.

Egoismus, Dein Name ist — !

In Nr. 59 des Wochenblattes greift
ein, durch offerirte lebendige Verze-
hung bekannter Biedermann den Ver-
fasser eines ruhig gehaltenen Artikels
in einer gehässigen Weise an, beschwert
sich, daß derselbe seinen Namen nicht
genannt, hält es aber selbst für gera-
then, den seinigen dem wißbegierigen
Publikum vorzuentshalten.

Solche, auf den eignen Profit spe-
culirende giftige Verfolgungen einer,
dem Gesamtwohl förderlichen Ange-
legenheit richten sich von selbst und kön-
nen den im wahren Sinne des Wortes
„braven Mann“, welcher sich um un-
sere Stadt unbefristete Verdienste er-
worben, nicht beleidigen. — Also, lie-
ber Herr, füttern Sie ihre Pferde gut,
damit bei Eröffnung der Bahn die
Gäule als zu mager nicht ausrangirt
werden müssen.

Der dritte Anonymus.

Heinrich Hübner.

H. C. Baswitz,

Agent der Neuen Dampfer-Compagnie.

Am Sonntag den 2. August c. beginnt unser **Königsschießen**. Wer Buden auf den Schützenplatz zu setzen wünscht, wolle sich Donnerstag den 30. Juli Nachmittags 5 Uhr daselbst zur Anweisung der Stellen einfinden. — Für Lokalitäten auf dem Platz, sich nach Belieben restauriren zu können, ist bestmöglichst gesorgt, weshalb wir ein geehrtes Publikum zu zahlreicher Theilnehmung hiermit freundlichst einladen.

Grünberg, den 26. Juli 1863.

Der Schützen-Vorstand.

Sommersprossen-Wasser,

erfunden von **Dr. Gui de Montemorenci** und gefertigt in der Fabrik von **C. Hübsch** in Berlin, ist für alle Arten häßliche Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten, Hitzpickel, scharfe und spröde Haut, überhaupt zur Verfeinerung des Teints, angelegentlichst zu empfehlen und zu haben bei **W. Peschmann** am Markt, Haupt-Depôt.

Der Unterricht im Stricken, Nähen und Sticken beginnt wieder Montag den 3. August.

Charlotte Hellwig geb. Fabricius.

Ein gut abgeführter Hühnerhund ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Die Nüsse auf den Bäumen an der Reitbahn, im Struße-Garten und in dem Weingarten an dem alten grünen Kreuz-Kirchhofe sind zu verpachten von **Hudolph Below**.

Der allgemein beliebte und bekannte **Russische Magenbitter**

Malakof,

erfunden und ächt nur destillirt von **M. Cassirer & Co.**, Schwientochlowitz (Oberschlesien), wird hiermit Jedermann als ein unentbehrlicher Begleiter auf **Reisen und Märchen**, wie allen Liebhabern eines **überaus wohl-schmeckenden, magenstärkenden**

Bitter-Biqueurs

bestens empfohlen.

Aecht ist derselbe in Grünberg nur allein bei Herrn **Gustav Sander**, in Kontopp bei Herrn **Ed. Mattner**.

Ein Laden nebst Wohnung, eine Oberstube mit Alkove und Kammer sind zu vermieten und **Michaeli** zu beziehen.

Solzmann.



Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung vom 4.

Mai dieses Jahres.

Wilhelm Schneider's weltberühmtes Menschen-Museum

aller lebenden Nationen Asien's, Afrika's, Amerika's und Australien's.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich zum Königsschießen mit meinem Menschen-Museum aller lebenden Nationen hier eintreffen werde, um einige Vorstellungen zu geben — Auch wird eine **Abgottschlange** und eine **Seelöwen-Familie** aus dem Eismeer von Grönland zu sehen sein.

Preise der Plätze: 1. Platz 5 Sgr. 2. Platz 3 Sgr. 3. Platz 2 Sgr. Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte

Wilhelm Schneider, Schiffs-Kapitain

Eine Stube im Hinterhause hat an ruhige Miether vom 1. Septem-ber ab zu vermieten

Schlossermeister **Peltner**,

Breite Straße Nr. 45.

Eine Wohnung nebst Laden und Zubehör an einer belebten Straße wird zu mieten gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Wein-Verkauf bei:

Below am Markt, 5 Sg

J. Neumann, Niederstr., 5 Sg.

E. Heinrich b. Inquisitionat, 62r 6 Sg.

Schankw. Uhlmann, 62r 6 Sg.

Töpfer Krause am Lindeberge, 62r 6 Sg.

W. Hoffmann, Freistädter Str., 62r 6 Sg.

Gust. Kube, Hospitalstr., 59r 7 Sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 9. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider.

Eine Schützen-Uniform nebst Helm oder Hut ist **billig** zu verkaufen. — Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Schützenbänder empfiehlt in guter Qualität **Heinrich Hübner**.

Man hörte es wohl schon vor Alters: Immer langsam voran, immer langsam voran, Doch so sprechen allein stets die — Halter, Wir halten's dafür mit der Eisenbahn.

Willst Du Dich auch lassen speisen, Und roh noch dazu, wenn die Eisenbahn kommt, Wir danken — und schmieden das Eisen, Weil der Fortschritt allein uns Grünbergern frommt.

Drum mer! Dir die weise Lehre: Sitz nicht so stolz auf dem hohen Gaul; Gib, wem Ehre gebührt, auch Ehre. Sonst klopf man Dich tüchtig auf — den Mund.

Einer, der auch mit dem Beutel für die Eisenbahn ist.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 27. Juli.				Sörlitz, den 28. Juli.				Sagan, den 28. Juli.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	2 20	2 15	2 25	2 10	2 25	2 17	2 25	2 17	2 25	2 17	2 25	2 17
Roggen	1 22 6	1 20	2 12	1 22 6	1 26 3	1 21 3	1 26 3	1 21 3	1 26 3	1 21 3	1 26 3	1 21 3
Gerste, große	1 15	1 15	1 12	1 8 9	1 13 6	1 8 9	1 13 6	1 8 9	1 13 6	1 8 9	1 13 6	1 8 9
Gerste, kleine	1 6	1 4	1 2	26 3	1 6 3	1 1 3	1 6 3	1 1 3	1 6 3	1 1 3	1 6 3	1 1 3
Hafer	1 20	1 20	2 5	1 27 6	1 25	1 21 3	1 25	1 21 3	1 25	1 21 3	1 25	1 21 3
Erbsen	3 15	3 10										
Hirse, gest.	16	14	20	16	1	5	1	5	1	5	1	5
Kartoffeln			27 6	25								
heu d. St.			5 15	5								
Stroh, d. St. r. Sch.	6	5	5	5								